

Zeitschrift:	Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber:	Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band:	89 (2018)
Heft:	3: Medikamente : wie die Sicherheit in Pflegeheimen verbessert werden kann
Rubrik:	Kolumne : "Herheimspaziert" zur neuen Kampagne!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kolumne

Kurz-nachrichten

«Herheimspaziert» zur neuen Kampagne!

Viele wissen nicht, wie der Alltag in Kinder- und Jugendheimen abläuft. Im März startet deshalb eine Kampagne gegen Vorurteile.

Von Cornelia Rumo Wettstein

Seit vielen Jahren stelle ich immer wieder fest, wie wenig Menschen, die nicht persönlich betroffen sind, über den Alltag und das Innenleben einer Institution für Kinder und Jugendliche wissen. Damit halten sich hartnäckig Vorurteile und mangelnde Wertschätzung gegenüber dem geleisteten Engagement. Die vorherrschenden Wahrnehmungen und Fragestellungen bezüglich Kinder- und Jugendinstitutionen aufzunehmen und ihre Akzeptanz in der Gesellschaft zu fördern, ist uns deshalb ein zentrales Anliegen.

Seit einiger Zeit planen wir eine entsprechende Kampagne für die Kinder- und Jugendinstitutionen. Im März ist es nun so weit! Wir präsentieren der Öffentlichkeit unsere bisherige Arbeit und zeigen auf, wie wir dranbleiben. Unter dem Titel «Herheimspaziert» ermöglichen wir einem interessierten Publikum persönliche Einblicke in die Welt der heutigen Kinder- und Jugendheime und hoffen, dadurch zu deren Verständnis und Akzeptanz beizutragen.

Unter demselben Titel erscheint das Magazin. Darin erzählen neun Menschen, die verschiedenen Berufen in Kinder- und Jugendheimen in der Deutschschweiz nachgehen, wie sie dazu gekommen sind, in einem Kinder- oder Jugendheim zu arbeiten und welchen Herausforderungen sie täglich begegnen. Die Lektüre entlockt dem Leser und der Leserin durchaus das eine oder andere Schmunzeln.

Mehr Geschichten rund um die Kinder- und Jugendheime sowie das Thema Fremdplatzierung werden ab sofort auch im Blog «herheimspaziert.ch» veröffentlicht. Dabei kommen verschiedene Akteure aus dem Bereich fremdplazierte Kinder und Jugendliche zu Wort. Sie berichten von persönlichen Erfahrungen und kommentieren Fachbeiträge sowie politische Entwicklungen. Bereits heute öffnen viele Institutionen ihre Türen und sind ein aktiver Bestandteil des öffentlichen Lebens. Diese erfreuliche Entwicklung wollen wir mit dem Blog fördern und Betroffene, Berufs- sowie Fachpersonen zu Wort bringen lassen. Dabei geht es nicht um Schönfärberei, sondern um ein realistisches Bild, das zum Nachdenken und Diskutieren anregen soll.

Ich freue mich auf die aktive Teilnahme aus den Institutionen!



Cornelia Rumo
ist Leiterin Fachbereich Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen.

Alter

Palliative Pflege statt Sterbehilfe

Rund ein Drittel der Luzerner Alters- und Pflegeheime erlaubt Sterbehilfe – unter klaren Auflagen. Bei einem weiteren Drittel wird das Thema derzeit besprochen, aber es gibt noch keine verbindliche Praxis. Und noch einmal ein Drittel ist gegen die Sterbehilfe und zeigt sich auch nicht offen für Gespräche. Das hat eine anonymisierte Umfrage bei Luzerner Heimen durch den kantonalen Curaviva-Verband ergeben. Ob erlaubt oder nicht: In den meisten Heimen stellt man die palliative Pflege über die Sterbehilfe. Die Leiden sollen gelindert und die Lebensqualität bis ans Lebensende erhalten werden. So lasse zuweilen der Wunsch nach Sterbehilfe nach, argumentieren einige Heime. Roger Wicki, Präsident von Curaviva Luzern, sagt: «Wir empfehlen, dass jedes Haus die Entscheidung für oder gegen erlaubte Sterbehilfe selber trifft und sie den Bewohnern beim Eintritt transparent kommuniziert.»

Luzerner Zeitung

Wohnungen sind kein Pflegeheim

Das Bundesgericht hat entschieden. Wohnungen dürfen nicht als quasi Kleinstpflegeheime genutzt werden. Die Ausgangslage: Zwei Stockwerkeigentümer hatten ihre beiden miteinander verbundenen Wohnungen an eine GmbH vermietet, die darin begleitetes Wohnen für Senioren anbot. Die Versammlung der Stockwerkeigentümer war allerdings der Meinung, dass man Wohnungen so nicht nutzen darf. Die Eigentümer wurden darum aufgefordert, den Mietvertrag mit der GmbH zu kündigen. Diese aber wehrte sich – bis vor Bundesgericht. Diese hat nun entschieden – gegen die GmbH. Die Argumentation: Bei Liegen-

>>